

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Winterthur
Anzeigen-Annahme: August Fiehl & Co., Stadthausstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur, Winterthur, Telefon 22252, Postfach-Ronto VIII 1658

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50.
Ausland-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50.
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erscheint auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Eingangslos auf Postfach-Ronto VIII 68 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Norm parzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Neufamen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Schriftgröße 10 Sp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungswünsche der Inserate / Inseraten-Schluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Ohne sie wäre es nicht gegangen
12 Lastwagen Bücher!
Wie führen wir unsere Frauenvereine?

Wochenchronik

Inland.

Ungeachtet der im Verlauf der letzten Woche einsetzenden erheblich erhöhten Spannung zwischen den Kriegführenden, angelichts auch der großen Truppenbewegungen längs unserer Grenzen, haben Bundesrat und Armeeformierung es für gut erachtet, die militärische Verhältnisse der Schweiz wenigstens so zu veranschaulichen und den Wohlstand der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte weiterhin zu unterstützen. Am 20. bis zum 22. November wurde in der Bundesversammlung eine Tagung abgehalten, an der die Bundesräte, die Armeeformierung und die Bundesversammlung teilnahmen. Im Verlauf dieser Tagung wurde die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen.

Mit Genugtuung hat der Bundesrat — und mit ihm gewiss auch die weite Öffentlichkeit — vom betriebsfähigen Stand unserer Landesverteidigung Kenntnis genommen und mit Befriedigung wird das Verhalten und die Leistungen der Schweizer Soldaten und der Schweizerinnen, die in der Heimat tätig sind, zur Kenntnis genommen und mit Befriedigung wird das Verhalten und die Leistungen der Schweizer Soldaten und der Schweizerinnen, die in der Heimat tätig sind, zur Kenntnis genommen.

Das Problem der Ernährung der Schweizer Bevölkerung ist in der letzten Woche ein zentraler Punkt der Diskussion gewesen. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

Im letzten Teil der Bundesversammlung wurde die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, diskutiert. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In letzter Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der letzten Zeit ist die Bundesversammlung mit der Diskussion über die Lage der Schweiz im Hinblick auf die militärische Lage, die die Schweiz als bedroht erscheinen lassen, beschäftigt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, die Ernährung der Schweizer Bevölkerung zu sichern und die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

Gefahr durchlebt hat. Schon die auffällige deutsche Propaganda ließ — nach bekannten Mustern — gewisse Absichten durchblicken. Wichtige Gerüchte durchliefen das Land, die deutschen Truppen hätten sich bereits an der Grenze und die Grenzbevölkerung hätten in das Innere zu flüchten. Ob nun ein militärischer Einmarsch geplant war oder ob es sich bloß um einen militärischen Druck handelte, um Holland und Belgien gegen die englische Blockade mobil, für die geplante deutsche Kontinentalarmee dagegen geeignet zu machen, läßt sich schwer beurteilen. Allerdings sind die Aussagen über die Ereignisse. Es heißt, daß Hitler nur auf dringendes Abwarten seiner Generale (die befürchteten, damit die Vereinigten Staaten zum Kriegseintritt zu treiben) von einem Einmarsch abgesehen habe. In der Tat ist denn auch die besondere Aktivität der amerikanischen Diplomatie nicht unbemerkt geblieben. Aber wie sich das nun alles verhält, das holländische und belgische Volk, das sich in der letzten Zeit in der Erwartung eines bevorstehenden Krieges befand, das holländische Volk, das sich in der letzten Zeit in der Erwartung eines bevorstehenden Krieges befand, das holländische Volk, das sich in der letzten Zeit in der Erwartung eines bevorstehenden Krieges befand.

Sie, in dieser Hinsicht, oder tatsächlichen Verhältnissen soll nun das holländisch-belgische Friedensmotto seinen hauptsächlichsten Grund haben. Allerdings hat kaum jemand in der Welt auf einen Erfolg gehofft. Denn nicht und am wenigsten die heftige Rede Stüters gegen England im Bürgerbräuhaus (auf die dann das Attentat erfolgte) deutet darauf hin, daß das Dritte Reich zu den unerklärlichen Welterwartungen bereit sei. Von König Georg und Präsident Lebrun sind die — vorher vereinbarten — Antworten nun bereits eingegangen. „Ein dauerhafter Friede könne nur wieder hergestellt werden durch die Wiederaufnahme der an Österreich, der Tschechoslowakei und Polen beangegangenen Ungerechtigkeiten und durch effektive Garantien, die die Wiederherstellung der Freiheit aller Nationen sicherstellen.“ Auf diesen ist, doch hier, zum ersten Mal offiziell auch Österreich in die Vermutung der Kriegsziele miteingezogen wurde. Die deutsche Antwort ist jedoch dem holländischen und belgischen Volk in Berlin durch den deutschen Außenminister mündlich mitgeteilt worden: „Nach der letzten Ablehnung der Friedensverhandlungen durch England und Frankreich ist die deutsche Regierung bereit, die Verhandlungen zu eröffnen.“ Stehen wir damit nun vor einer neuen und nunmehr offeneren Phase des Krieges?

Das Attentat von München hat die verschiedensten Ausdeutungen gefunden. Allgemein aufgefallen ist die unmittelbare Nachfolge vom deutschen Propagandaministerium an die deutsche Presse ergangene Anweisung, die Seite 2

Die Seite 2

ten. Wird es für gut befunden, dürfen sie ein Kilo davon anfertigen, dieses haben sie abermals einzunehmen zwecks nochmaliger Prüfung und erst, wenn man auch mit dieser größeren Probe zufrieden ist, können sie die ganze Bestellung zu Ende führen (das Porto für alle diese Sendungen geht immer zu Lasten der Verkäufer in Brugg). Nur wer in dieser Arbeit steht, weiß, wie die Geduld es gegenwärtig braucht, wie die Strangen leicht, regelmäßig geachtet werden und auch in den Farben dem Wunsch des Auftraggebers entsprechen, denn die Spinnerinnen sind vielfach alle Franzosen, deren Hände nicht mehr so gelentig sind und deren Augen an Schärfe eingebüßt haben.

Es laufen auch täglich schriftliche Anfragen der verschiedensten Art ein. Man hat z. B. in einer alten Truhe ein verführerisches Kleid eines biedersten 150jährigen bäuerlichen Schmied gefunden, der ein überaus reiches Kleid zeigt, das man jedoch nicht zu rekonstruieren vermag. Da heißt es, oft mit der Lippe befehlend, sich bald Tage lang an einen Tisch setzen, haben um jeden sorgfältig auszuweichen und die Verhüllungen des Gewebes mit farbigen Zinten auf das Analysenpapier zu übertragen. Ist die Auflösung gelungen, muß der sogenannte „Schärfbrief“ geschrieben werden, d. h. die ganze theoretische Aufstellung über die Einrichtung des Webstuhls, den Einzug des Fettes in die Schäfte, deren Versäuerungen mit den Tritten, die Art des Trezens, die Fadenstärke, die Zahl der Schäfte etc. — Gleichen Tages noch berichtet eine Bäuerin aus dem Schädental, sie möchte für ihre 12 Kinder Rod- und Seidenstoffe weben, man solle ihr nette Muster geben und erklären, wie sie auszuführen wären. Eine einzige solche Beantwortung wüßte sich oft zu einem richtigen kleinen Lehrgang aus. — Dann wieder melden sich die Verkaufsstellen des Seidenstoffes, sie jollten neue Vorhangstoffe, neue Stoffe für Trachtenmäntel, für wolllene Damenmäntel haben, die Verkäuferin möge Musterkollektionen ausarbeiten und dafür sorgen, daß eine der Webgruppen im Betrieb die Stoffe ausführen könne.

Und schließlich kommen Besucher aus dem In- und Ausland, welche die Arbeit der Webstühle aus der Nähe studieren wollen. Es kommen Schulen, Vereine von Arbeitslehrerinnen, Direktoren von landwirtschaftlichen Schulen, welche das Weben als Fachfach in ihren Kursen einführen möchten.

Unterbreifen auf den Gruppen in den Bergen, man möchte sie persönlich besuchen; sie hätten halbe „Milchbüchel“ voll Anliegen und Probleme aufgeschrieben, die an Ort und Stelle beraten und gelöst werden sollten. Oder die Regierung eines Bergkantons verlangt, daß in einer bis jetzt unberücksichtigten gebliebenen Talstation ein „Spinn- oder Webkurs“ gegeben werde oder daß der ganze Winterabend einer Weberei-Gruppe durchgearbeitet und erneut werden sollte. Es wurden z. B. 1938 für Selbstversorger 125 detaillierter Anleitungen ausgearbeitet, 600 schriftliche Aufträge und Wünsche erstellt, Preisberechnungen aufgestellt, für Schaffhalter wurden Anleitungen zur Weberei und -Verarbeitung angefertigt, ebenso für den Anbau von Hanf und Flach, u. a. m.

Großes heißt, wenn Kleines entsteht; der Iselet am reifen, der, was er hat, zu gebrauchen weiß. Octavian Die Intelligenz entwirrt, aber das Herz gestaltet. Rodin

Die Seite 2

Vom Spinnen und Weben

Von Paula Haag.

Als ich im Vorfrühling daran dachte, die Einführung meines Besuches in der Webstuhlfabrik niederzuschreiben, ahnte ich noch nicht, wie bald „Spinnen und Weben“, diese alten, klassischen Heimarbeiten und Künste, wieder große Bedeutung für unsere Heimat gewinnen würden! Wenn man im Landi-Katalog liest, daß z. B. ein Jüvisler-Bataillon für seine Kleidung (neben ausländischer Ware) 3200 Kilogramm gewaschene, gute Wolle von 2700 Schafen unserer eigenen Berge benötigt, dürfte man ohne weiteres davon überzeugt sein, daß die Selbstversorgung heute mehr denn je für unser Binnenland zur dringenden Forderung geworden ist.

Darum drängt es mich, etwas ausführlicher über die Web- und Spinnfächer, die hauptsächlich das Schweizer-Heimtextil beliefert, zu erzählen.

Hauptzweck des Unternehmens ist, die berufliche Erziehung der für den Erwerb arbeitenden Weberinnen und Weber unserer Gebirgsdörfer zu fördern. Auch wird Frauen und Töchtern weiterer Kreise das Erlernen des Spinnens und Webens für den Hausbedarf, zur Selbstversorgung, ermöglicht. Es werden zu diesem Zweck im ganzen Lande entsprechende Kurse durchgeführt.

Sehen wir uns nun das Haus etwas näher an: Aus einer alten Schenke, darin ein halbschattiges Kiekerl auf dem Boden führt, wurde mit viel architektonischem Geschick das heutige schmucke Häuschen, dieser Winterhof, manuellen und geistigen Wirtens — geschaffen. Im Keller wird die Wohnwelt aufbewahrt. Sie kommt aus allen Ecken des Schweizerlandes und ist in allen möglichen Schattierungen vorhanden, vom hellgelb bis zum dunkelsten Braun. Selbstverständlich wird in erster Linie Schweizerwolle verarbeitet. Anfolge der Bodenbeschaffenheit unseres Landes aber können nur kurzhaarige Schafe geschlachtet werden, so daß wir auch auf die Einfuhr langhaariger Sorten aus dem Ausland (z. B. England) angewiesen sind.

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Braut

Von Lila Weniger.

(Schluß.)

Hyronius befand es in wahrhaft wunderbarer Weise. Er mußte sogar von den mittelalterlichen Kirchenbüchern zu erzählen, die dem Weibe die Seele abtrüben. Als Rosmarie das hörte, warf sie sich ins Gelächter und machte kurzen Prozeß. Derartige Brauche der Hyronius nicht zu lernen und nicht zu wissen, was dies sogenannte Weib der Kirche noch weite, zu lernen hätten an dem Tag, das das Brautpaar ein Brautpaar werden sollte. Der Vater schall, obgleich er ihr innerlich recht gab, aber ein Brautpaar durfte zu seiner Zeit noch keine Kirchenbücher herunter machen lassen, wenn sie auch darum bitten, wie viele Engel auf einer Hochzeitsfeier Platz hätten.

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Die Seite 2

Wie führen wir unsere Frauenvereine?

Von Lydia Schäli, Thun.

In einer schweizerischen Frauenversammlung hatte mich kürzlich meine Tischnachbarin, es fehlte in ihrer Ortschaft an einer Frau, die das Präsidium des Frauenvereins übernehmen wollte. Der Verein bestände wohl noch, doch habe man keine Leitung finden können. Warum übernehmen Sie nicht dieses Amt? fragte ich die intelligente Frau, die so gut sprach. Es ist eben nicht sehr angenehm, entgegnete sie, so in den Vordergrund zu treten und sich für das Ziel eines Vereins mit seinem Namen und seiner Person einzusetzen.

Mancher Frauenverein ist schon eingeklappt, weil keine Frau ihn führen wollte oder konnte. Es gibt Frauen, die ganz einfach die Verantwortung, die die Leitung eines Vereins mit sich bringt, scheuen. Andere wollen nicht noch mehr Arbeit übernehmen, da Haushalt, Schule und Mode schon ihre ganze Zeit ausfüllen. Man will gerne seinen Vereinsbeitrag bezahlen, aber sich keine weitere Belastung irgendwelcher Art aufladen. Manchmal wird der Mann des Vereins nicht erlauben wollen. Viele Frauen haben Mühe, öffentlich zu sprechen. Doch einmal müssen wir es wagen, denn ohne den Sprung ins kalte Wasser lernt man nie schwimmen. Es ist wahr, die Führung eines Vereins gibt Arbeit und braucht Zeit. Sie baut sich auf auf ein starkes Verantwortungsgefühl und nimmt unendlich und innerlich in Anspruch. Es ist auch zu begreifen, wenn die Kritik geschäftet wird, denn Frauen kritisieren sehr leicht. Wie man spricht, aussieht oder sich gibt, alles wird beobachtet. Offen gestanden, manchmal ist es so: Wer weber Arbeit noch Verantwortung übernehmen möchte, ist im Urteilen über die, welche es tun, umso schärfer. Man misshandelt viel leicht die kleine Ehre und sucht deshalb an der Vereinsleitung irgendwelchen Mangel zu finden.

Großmutter sein.
Über alle diese unangenehmen Begleiterscheinungen müssen wir uns klar sein, wenn wir das Amt einer Präsidentin übernehmen. Es erfordert eine frühe Großmutterlichkeit, ein bewussten Überleben der Schwächen der andern. Man darf weder an einem lieblosen Wort, noch an einer Kritik hängen bleiben, sich darin verwickeln und sich dadurch lähmen und verbittern lassen. Und nicht auf Dank rechnen, denn das wäre zum vornherein falsch. Wer ein Amt annimmt, soll den Lob und das Selbstverdienst mit in Rechnung stellen, dann wird er ihn nicht weiter führen. Denn nicht wahr, wir wollen ja durch unser Führen nicht herrschen, sondern die andern. Wer dient, muss manches mit in den Kauf nehmen: Das Schuldgefühl, wenn es schief geht, Arbeit tun, die sonst niemand tun will, Ausdauer haben, wenn die andern ermüden. Statt Einzelgänger sollte volles Verantwortungsbewusstsein für die Führung eines Vereins die Richtlinie geben. Nicht ich bin wichtig, sondern das ideale Ziel, der gute Zweck, wofür wir uns einengen. Die Leitung eines Vereins ist gewiss nicht immer leicht; Schwierigkeiten an die wir nicht denken, können sich einstellen. Da gilt es durchhalten, denn Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden. Ein lebendiges Anpacken der Aufgaben gibt auch den Mitarbeiterinnen den frohen Mut zum Weitergehen. Wenn die Präsidentin den „Verleiber“ hat, werden auch die Vorstandsmitglieder gleichgültig. Es muss mit ihrem Mut und ihrer Freigabe den Vorstand antreten und den Verein mitführen.

Andere mitarbeiten lassen!
Es ist besser, wenn die Präsidentin nicht alle Arbeit selber macht, sondern die Mitglieder zur

* Als wir 1936 vernahmen, dass der älteste Frauenverein der Schweiz bei seiner Gründung 1836 einen Herrn Wacker aus „Präsidentin“ hatte, weil die Frauen dazu zu schen und unbeholfen waren (aber sie sind klüger), die da waren: wir, alle, alle Zeit. — Da aber auch heute noch viel wertvolle Kräfte der Frauen brach liegen, weil man begabte Frauen den Anfang lehren, etwas öffentliche Arbeit selbstständig zu übernehmen, freuen wir uns, an dieser Stelle aus der Feder einer erfahrenen Vereinspräsidentin einiges zu veröffentlichen, beachtenswert ist auch für die Vereinsarbeit. — Die Aufgaben, um des Gemeinwohl willen — sollten! Was sagt die Leiterin dazu? Hat sie ähnliches beobachtet? Beinhaltet sie ab? Stimmt sie zu? Wir nehmen zur Kenntnis von 20–30 Seiten gern entgegen. Red.

und eine offene Hand. Die junge Frau hatte daher in Haushalt und Neben sehr viel zu tun; zudem war sie als soziale Helferin schon damals in der Gemeinde tätig.

Schüler zog das Ehepaar aus dem geräumigen, langgestreckten Haus an der Landstraße ins Dorf, und zwar in das alte Familienhaus zur „Silberpappel“ oder zum „Mittler“, über dessen Schenker die Jahreszahl 1661 steht. Bald nach dem Einzug freute sie nach altem Brauch die „Dankstunde“, in der alle Nachbarn von reich und arm einbringen, was sie haben, kleine oder große Gaben.

... In der „Silberpappel“ wuchsen die Söhne und Töchter heran, und nach beendeter Schulzeit kamen sie zu ihrer weiteren Ausbildung für einige Zeit auch mit der Außenwelt in Verbindung und brachten einen frischen Luftzug, eine Fülle neuer Eindrücke, Fröhlichkeit und jugendliche Fremdscham ins Haus.

Nach Jahren des Glücks und der Lebensfülle meldeten sich bei Bertha Hallauer Wunden des Unheils. Das Schicksal, das Städte ihrer glücklichen Jugendzeit, war längst in ein Armenhaus umge-

wandelt worden. Es war in einer Aprilnacht des Jahres 1904, als der Ruf: „Das Schicksal brennt!“ die Dorfbevölkerung plötzlich aus dem Schlaf schreckte. In jener Zeit fand ich an der Seite meines Vaters auf der nahen Anhöhe und sah tief bedrückt, wie mein einziges Vaterhaus in Flammen aufging — durch die Brandstiftung eines Anfallschiffes: die Antragsungen der Schismenmächte erzielten sich dem wütenden Elemente gegenüber als nachfollos. Schon führte das Lärmen ein, und die niederfallende Glut gab einen letzten, gedrohenen Schlag.

Bald darauf, überfiel ein langwieriges Verleihen den erst noch so aufrechten Hausbesitzer unterlebens, und umsonst harrete kein schlanker Brauner des Reiters, den er nie mehr hinaustragen sollte in das blühende, lachende Land. Trotz liebevoller Pflege erholte sich der Kranke nicht mehr. Doch sah er dem Tode mit stiller Gelassenheit entgegen, und sein Leben mochte den Glanz seiner schönen, trübenden Augen nicht zu trüben. Wohl aber trübte der Sinfidels des geliebten Mannes die Augen der Gattin. Der Schicksalschlag traf sie im innersten Weien und ließ sie nie mehr zur früheren Kraft und Lebensfreude zurückkehren. Rastlos suchte sie nach dem, was sie in ihrer Gedanken bei der letzten Arbeit und in den stillen Nächten mit dem Entschundenen beschäftigte:

Gut vorbereiten!
Jede Sitzung und Versammlung muss genau vorbereitet werden. Dazu gehört das Durchdenken der zu behandelnden Punkte, das Zusammenstellen derselben in der richtigen Reihenfolge. Eine gute, klare, prägnante Liste erleichtert zudem der Sekretärin das Protokollieren. Alle Anträge und Erklärungen, die der schnellen Erledigung des Verhandlungsgegenstandes dienen, müssen vor der Sitzung eingeholt sein, damit man an der Sitzung klipp und klar teilhaben kann. Eine sachlich arbeitende Präsidentin arbeitet vor. Es empfiehlt sich auch, frühzeitig mitzubereiten, nicht alles auf den letzten Moment aufzusparen. Oft gibt es unvorhergesehene Abhörungen, Besuche, telefonische Anrufe, so dass man froh ist, wenn alles schon vorbereitet ist. Es prägt sich leicht und hört sich angenehmer an, wenn klar und geistlich richtig geleitet wird.

Zur guten Leitung eines Vereins gehört endlich auch, dass wir uns denjenigen bürokratischen Hilfsmitteln bedienen, die uns schnell und leicht arbeiten lassen. Die eingehenden Korrespondenzen sollen im Ordner geordnet sein. Gute Mitgliederbezeichnungen oder Kartotheken erleichtern ebenfalls schnelles Auffinden. Über die unterrichtungsbedürftigen Familien z. B. führt man am besten ein Verzeichnis mit den genauen Personalien, Kinderzahl, geleisteten Unterweisungen und sonstigen Beobachtungen. Wenn zudem jede Korrespondenz so rasch als möglich erledigt wird, kann man einem unheimlichen Anwachsen der Arbeit vorbeugen.

Kontakt mit den Zuhörern.
Jein Sprechen zu einer Versammlung ist es sehr wichtig, dass man den Kontakt mit dem Hörerkreis findet. Zwischen Rednerin und Zuhörern sollte eine Gemeinschaft entstehen. Es ist nicht vorauszuweisen, ob dies gelingen wird. Unkontrollierbare Erörterungen und Stimmungen können die jeweilige Atmosphäre im Versammlungsraum. Es hängt auch in hohem Maße davon ab, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung wir uns befinden, welche Haltung wir zum Hörerkreis einnehmen und er zu uns, ob viele Freunde da sind oder solche mit einer negativen Einstellung. Ich erinnere mich an einen Abend, da mir bei meinem Eintritt in den Saal ein Gefühl auffiel, das mich störte. Als ich mich nach Schluss der Versammlung fragte, warum der Kontakt nicht so unmittelbar gewesen war wie sonst, musste ich an jenes verlorene Gesicht denken. Das beste Mittel, eine Versammlung zu gewinnen, ist die Liebe, die von der Leiterin her spürbar ist, Liebe zur Sache, aber die gesprochen wird und Liebe zu der Frauenschar, die zuhört. Die Führung einer Versammlung muss sachlich sein. Sachlich heißt nicht lieblos. Wenn die Angelegenheit, über die gesprochen wird, mit Liebe durchdringt wurde, kann sie sachlich behandelt werden.

* Wer nicht sicher ist, dem wird das Büchlein: „Wie geführt und geleitet werden“ von Dr. U. Lambert (Verlag Drell Rühl) Anleitung geben und eine wertvolle Hilfe sein können. Wer es möglich machen kann, sollte einen Ferienkurs für Fraueninteressen besuchen, der die Teilnehmerinnen über die Führung eines Vereins orientiert.

Im Traum bin ich gewandert
Mit dir durchs weite Land,
Das seltsam, wie verflücht,
Vor meinem Bilde stand...

Auf absehbaren Wegen,
Da schritten wir dahin —
In einem stillen Garten
Zwei weiße Rosen blüht'n.

Siehe zur Aufgabe.

Die Liebe zu den Frauenaufgaben unserer Zeit, der gute Wille, etwas Wertvolles für seine Mitwelt zu leisten, Freude an Arbeit für die im Leben zu tun gekommenen, innere Verpflichtung zu aufbauender Arbeit können einer Frau die Führung eines Vereins lieb machen. Es wäre schön, wenn wir alle, die einem Verein vorstehen, sagen könnten: Ich freue mich, dass ich den Verein führen darf, statt: Ich muss ihn leider führen. Wir sagen uns falscher Bescheidenheit das Wort „leider“ viel zu oft. Umgekehrt müssen wir uns auch nicht zu wichtig vornehmen und in jedem Fall meinen, es geht nicht ohne uns. Es ist manchmal gut, wenn eine Präsidentin nicht lebenslanglich amtiert, mit zunehmendem Alter werden wir nicht leistungsfähiger. Der richtige Zeitpunkt des Rücktritts muss erfüllt werden. Unrichtig wäre es, die Leitung des Vereins niederzulegen, bevor eine Nachfolgerin gefunden werden konnte. Es ist immer wieder Gefahr vorhanden, dass wir an den allgebrachten Aufgaben kleben bleiben und die neuen wichtigeren nicht sehen. Wir müssen uns hüten vor Überalterung. Es gilt geistig zu sein und sich den Verdrängungen unserer Zeit und ihren speziellen Aufgaben anzupassen.

Neue Aufgaben?

Wir sind in der Hauptsache Vereine von Müttern. Trotzdem hört man nie, dass diese Vereine von Müttern an die maßgebenden Behörden irgend eine Eingabe gemacht haben, die das Wohl der Kinder berührt. Warum nehmen nur politische Parteien Stellung zu Schulfragen und Lehrerwahlen? Die Frauen haben in einzelnen Kantonen das gesetzliche Recht in Schulbehörden gewährt zu werden. Die Schulkommissionen beraten über das Wohl des Schulkindes. Warum helfen da die Mütter nicht mitberaten? Warum hilft dieses Recht nicht benutzt? Wir bleiben stehen in den Kindergräten. Sicher hätten aber die Mütter gute Ratschläge auch für die weitere Entwicklung des Kindes, bis in die Berufsschulen hinauf. Mütter klagen, dass keine Spielplätze für ihre Kinder geschaffen werden, dass diese zum Spielen auf die gefährliche Straße angezogen seien. Warum tun sie sich nicht zusammen und geben ihre Wünsche in einer Eingabe Ausdruck? In den obersten Klassen der Primarochulen haben unsere heranwachsenden Töchter oft keine mütterliche Freundin, weil der Unterricht ausschließlich von Lehrern erteilt wird. Und doch wäre es gerade in dieser Zeit wichtig, wenn sie den Rat einer Frau holen könnten, zu der sie Vertrauen haben. Wir wissen, dass das nötig wäre, aber wir versuchen nicht, das unsere Beizutragen, um eine Aenderung herbeizuführen. Das Flügelkindertum ist noch nicht überall wie es sein sollte. Vereine von Müttern können mehr als bisher an der Verbesserung des Lebens dieser Kinder mitarbeiten.

Kamen uns auch kirchliche Fragen gleichgültig? Wir interessieren uns doch sicher für den Unterweisungswert unserer Kinder! Wir sehen vielfach Fehler und geben uns doch nicht die geringste Mühe, beim Begehen derselben behilflich zu sein. Ein alter Spruch heißt, die Frau dürfe in den drei „K“ Küche, Kinder, Kirche ihren Einfluss geltend machen. Wir sind noch kaum über die Küche hinaus gekommen. Die Frauenebene haben durch mütterliches Wirken in der Sozialarbeit manche Dörfer gemildert, sie haben viel gearbeitet, um das Los ihrer Mitmenschen zu erleichtern. Wir wollen unsere Mütterlichkeit weiter tragen, in Besitze, wo der Rat der Frau schon lange gefehlt hat.

Für die Soldatenweihnacht

Frau M. Guisan,
die Gattin unseres Generals, richtet einen Aufruf an die Schweizer Mütter, sie möchten die Sammlung für die Soldatenweihnacht unterstützen. Wir haben schon in unserer letzten Nummer auf diese Sammlung durch den offiziellen Aufruf hingewiesen. Spenden nimmt entgegen Postfach III/7017 Bern, unter dem Kennwort „Soldatenweihnacht 1939“.

Vom Wirken unserer Vereine

Arbeit für den Frieden in heutiger Zeit?
Das war die Frage, die sich die Schweiz, Frauengliga für Frieden und Freiheit an ihrer Jahresversammlung auf Neue stellte. Alle

Sie wiegten sich am Strauche,
Weiß, ohne Glanz und Duft,
Und doch von feinem Duende
War eins bewegt die Luft.

Und über meine Wangen
Gieß ein Lächeln tief,
Ach, ich vermag, daß lange,
Lang du geloben bist.

Nur langsam vererbte der Schmerz und verdonnerte sich in eine Verküpfung des Taten und eine tiefe innere Verbundenheit mit ihm. Weitere traurige Ereignisse in der Familie trübten die letzten Jahre und ließen die Witwe um so stärker rückwärts schauen.

Wenn Bertha Hallauer sich in jungen Jahren für im schriftlichen Verkehr leicht ausgebreitet und bei Gelegenheit manches Gedicht verfasst hatte, wandte sie sich in den Jahren nach dem Tode des Mannes, als einige der erwachsenen Kinder das Haus verlassen und es stiller um sie wurde, vermehrt der schriftstellerischen Tätigkeit zu. Zahlreiche Gedichte entstanden, als Ausdruck ihres reichen Innenlebens, oder Naturbeobachtungen. Eigenes und fremdes Schicksal lockte sie auch in die Gefallen ihrer volkstümlichen Erzählungen, in denen sehr oft das Verhältnis von Mutter und Sohn mittersteht. Weit behandelt sie keine harten Probleme; und auch dort, wo sie die verdrängten Affektionen und Charaktere im gegenständlichen Kräftefeld zeigen muß, hat eine glatte Frauen- und Mütterhand die Konflikte ausgeglichen.

Das Alter nahte und brachte ihr selbst jene Ausgeglichenheit, die dem gereiften Weiblichen eigen ist. Früherhand geht sie den lieben und schmerzvollen Erinnerungen nach; damit verbreitet sie über ihre Gedichte eine meist elegische Stimmung und einen

Interessiert Sie das?

Von

100 erwerbstätigen Frauen

waren im Jahre 1930 in der Schweiz beschäftigt:

- 30 in Industrie und Gewerbe
- 27 in der Landwirtschaft
- 17 in der Hauswirtschaft (bezahltes Personal)
- 12 im Gastgewerbe
- 9 im Handels-, Bank- und Versicherungswesen
- 4 in der öffentlichen Verwaltung, liberalen Berufen usw.
- 1 im Verkehr

(Aus Volkszählung 1930)

Teilnehmerinnen standen unter dem Eindruck des kurzlebens Krieges, der alle vergangenen Anstrengungen als nutzlos, alle aufzustehen als tragisch erscheinen ließ. Zerrissen die internationale Solidarität, drohendes Dunkel über dem internationalen Schicksal, beherzt alle Herzen von der Sorge um die Erhaltung der Schweiz, bittete Enttäuschung über das Verhalten des Völkerverbundes, ermutigt und getrieben aber die Arbeit für die Ideale des Völkerverbundes, die auch die der Liga sind. Jedem laßt auf manden von uns die Erkenntnis, daß man vom militärischen Sieg der Demokratie das erhoffen muß, was man von ethischen Verhandlungen und von der Schiedsgerichtsbarkeit erwartet hätte: der Sieg des Rechts über die Gewalt.

Das Ergebnis unserer Versammlung? Unerschütterter Überzeugung, daß unter Glaube schärflich liegen wird, denn wir leben: ohne Völkerverbundenheit, Verurteilung der Nationen, Tod und Verderben der Menschen; unerschütterlich der Wille zu beharrlicher geduldiger Arbeit für den Frieden, die Erziehungsarbeit ist auf lange Sicht. Wir stehen ja erst in Vorbereitung der Arbeit, sie wird und muß nach der Prüfung des Patriottismus irgendwas einengen, gleichwohl ob durch die Lage oder durch andere Kräfte. Die Voraussetzung aber ist die Überzeugung der einfachsten sittlichen Forderungen, daher: Kampf der Massenbewegung, Kampf den Auswärtigen, welche die menschliche Freiheit vernichten. Kampf für Freiheit und Recht.

Für den Verkehr der nationalen Sektionen untereinander ist die Genfer Mailson internationaler der N. F. F. R., was das Völkerverbündnis in Genf für die Beziehungen und Vermittlung des Völkerverbundes, es teilt sich heute mit dem roten Kreuz und den Quatern in die Suche nach den Ukrainern, über deren Schicksal wir nichts wissen; es erfüllt uns England von der Unhaltbarkeit der Lage der Flüchtlinge, von den Verbrechen der nordischen Sektionen, eine Grundlage für zukünftige Friedensbedingungen zu schaffen, von der Verurteilung der Kinderkillinge durch die große dänische Sektion, vom Erstarben der Sekt. U. S. M., die in einer New Yorker Versammlung 1700 Delegierte versammelt: vom Einbruch, den die Volkshat der Schweiz, internationalen Präsidentin, Frau Nagas, auf die Teilnehmerin machte.

Viele Volkshat hat die Grundlage der Liga in Erinnerung gerufen: sie sind auf unsere Wunden auch in einem Schreiben dem Bund Schweiz, Frauenvereine u. a. zur Kenntnis gegeben worden: Selbstbestimmungsrecht der Völker, internationale Schiedsgerichte, Demokratische Kontrolle der auswärtigen Po-

*Für die weisse Wäsche
weisse steinfels-seife*

Radio Telephonrundspruch
Große Auswahl. Flotter Service

Paul Iseli
Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollisholen, Tel. 5 06 71

verklärenden Schimmer. Wer noch wartet neues Leid auf die schon belagte Frau, der das Schicksal für die letzte Lebenszeit die vielleicht schwerste Prüfung aufgelegt hatte: Vor 12 Jahren verlor sie das Licht ihrer Augen. Sie, die in früheren Jahren so manchen Bedrängten freudig dienend und Trost spendend, war nun selbst auf die Hilfe anderer angewiesen.

Vor einem Jahre fand ich die Gattin in ihrer Stube im Haus zum „Mittler“, betreut von einer Schwester und einer Nichte. Die Freude über den Besuch, den sie bisher nur durch Briefchen erfahren hatte, war sehr groß. Geduldig erzählte die Witwe aus ihrem früheren Leben; aber immer wieder kehrten ihre Gedanken zu dem unauflösbaren Unglück zurück. Während die heilende Zeit den Schmerz weiter zu rücklegenden Erlebnissen gemildert und ihrem Herzen Ruhe gebracht hatte, wußte aus dem Bewußtsein ihre hilflosen Tage oft bitterlich gegen das harte Schicksal auf. Langsam rang sie sich aber auch hier zur Ergebung durch und fügte sich in stillen Stunden dem göttlichen Willen, der uns oft andere Wege geben heißt, als wir es wollen:

Nicht, wie ich es wollte, wie ein Anderer will,
Geben meine Wege — doch nun bin ich still.

Still bin ich geworden, still in Leid und Schmerz,
Vielen kann ertragen, will ein Menschenherz.

In die blaue Ferne zog die Seele aus,
Wilde und gedrohen fachte sie nach Haus.

Nach den gold'nen Sternen streckte ich die Hand,
Und in tiefen Dunkel ich mich wieder fand.

Denn nicht, wie ich wollte, wie ein Anderer will,
Geben meine Wege — doch nun bin ich still.

Hilt, allgemeine Erklärung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Rassen und Konfessionen — lauter Grundzüge, die zur Voraussetzung der Freiheit, zum Glück den Frieden haben.

Auf dieser Grundlage gelangt auch die Arbeit der Schweizer Liga, erreicht sei bloß: Protest an den Bundesrat gegen Vermerk jählicher Abstammung auf den Wägen, Bitte an Bundesrat Baumann zur Bewilligung eines sechsmonatigen Erholungsurlaubes in der Schweiz für 20 fröhliche deutsche Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, Teilnahme am Vortag für die Tschechoslowakei, Teilnahme an einer Lesung der Schweiz, Zentralfest für Flüchtlingshilfe u. a. m. Brief an Chamberlain (König an Palast), worin er für das Schicksal der demokratischen Deutschen und der Juden in den an Deutschland abgetretenen Gebieten der Tschechoslowakei verantwortlich gemacht wird. Den Grundrissen der Liga dienen die Veranstaltungen der Schweiz, Ortsgruppen, bald durch praktische, bald durch theoretische Arbeit. E. D.

Veranstaltungs-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenstimmrecht, Montag, 20. Nov., 20 Uhr, im kleinen Saal des Bülthofes: „Preisverleihung in der Kriegszeit“. Vortrag von Frau Schenauer-Regenah. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bern: Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern: Freitag, 24. Nov., im „Dachhaus“, Zeughausgasse, 20 Uhr: Ausprache abend über „Die Hintergründe des Krieges“. Referentinnen: Fräulein Walz, Bern, und Fräulein Veltli, Zürich. Dieser Abend wird zusammen mit anderen Frauenorganisationen veranstaltet.

Schaffhausen: Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Schaffhausen, Donnerstag, 23. Nov., 20 Uhr, in der „Rathenburger“: Vortrag von Herrn Professor Volkart, Zürich: Jeremia's Gotteshelf.

Zürich: 23. November, 20.15 Uhr, im Auditorium II der E. T. D.: Veranstaltung des Pneu-Club Zürich und der Amis de la Culture Française: Raymonde Vincent: La femme écrivain devant son œuvre.

Zürich: Pneu-Club, Rämistrasse 26, 20. November, 17 Uhr: Literarische Section, Dr. Jakob Tob, Direktor der Radio-Genossenschaft Zürich, spricht über Radio-Kultur und Radio-Unkultur. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Radio: 30. Nov., 18 Uhr: Kurz-Messung, Musik der Sprechenden der Berufsberatung: Arbeitsgelegenheiten im Gange-werbe.

Rebation.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Dinnatstrasse 25, Telefon 322 03.
Heute: Anna Serag-Duber, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 812 08.
Wochenchronik: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.
Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

Wo kauft die Frau in Zürich?

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH

TELEPHON 3 46 86

TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung



KUNSTHANDLUNG E. Burkhalter & Co., Zürich 1

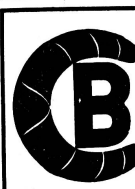
St. Peterstrasse 1 beim Strohhof
empfehlen in großer Auswahl zu vorzähligen Preisen: Bilder, Spiegel, Appliken, stillerechte Einrahmungen, Kleidermöbel, Leuchter, Lampen, Antike Möbel, Möbelsätze, Brokat, Leinen und Schminz, Porzellan, Kristall und Fayencen

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen, Solide Wäsche und Schürzen, Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



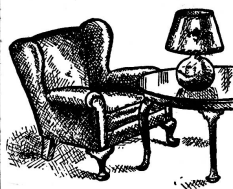
Der heimelige Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Kolibri Zürich Uraniastrasse 2

Grösste Auswahl in

Strickmaterial

Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube J. Schurter.



G. LUGINBUHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 3113

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Erstklassige Ausführung

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seiler's Spezialkonserven „Lerex“

als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur-Seiler

Uraniastrasse 7

Zürich 1

Der Wacholder reißt zur Herbstkur!

Jetzt müssen Sie unseren Juniper, den reinen, ungeschärften Gebirgswacholder ausverkauft. Er verschafft Ihnen neue Lebenskraft.

Krüder-Centrale Xerling
Zürich 1 Rämistr. 5
b. Bellevue Tel. 2 44 59
vorm. Trepp b. Café Odeon

Dipl. Pédicure

Manicure
Schönheitspflege
Tel. 4 44 20
la. Referenzen

Frl. B. Streuli
Zürich 1 Hottingerstrasse 2, Zürich
beim Heimplatz

Bei Frauenbeschwerden

besonders Weißfluß hilft das garantiert naturreine Kräuter-Elixir

Kernosan Nr. 13

der Gesundheitstrank für Frauen jeden Alters. Flaschen à Fr. 3.— und 6.—

Berg-Apotheke • Zürich

Kräuter und Naturheilmittel
bei der Sihlbrücke, Werdstr. 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand im Stadtgebiet, frei ins Haus!

E. Kellenberger Söhne

ZÜRICH — Hohlstr. 110 — Tel. 3 87 96

LANDESPRODUKTE EN GROS

Spezialität: Kartoffeln, Zwiebeln, div. Wintergemüse, Lageräpfel etc.

Bettwaren und Steppdecken

Im Spezialgeschäft für

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 213 94 Mühlebachstrasse 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Couture und feine Confection

Paris-Elegance
Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1

Größe Auswahl in Geschenkartikeln

zu vorteilhaften Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalte: Kunsthau - Pfauen
Telephon 2 09 14

KOMBI-ROHNER

das größte Spezialhaus für Kombimöbel



bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
P. ROHNER
Kanzleistrasse 6, Zürich

Comestibles Gemüse Cigarron Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH

Schaffhauserstr. 113

Besser

Elegante Vorhänge Bettdecken Steppdecken Möbelstoffe
Sämtliche Änderungen und Polsterungen vom Einfachsten bis Feinsten. Komme mit aperten Mustern unverbindlich ins Haus.

Damen-schneiderin

mit erstklassigen Referenzen empfiehlt sich für Kundenhaus. Anfragen erbeten unter Chiffre 200 an A. Fitze A.-G., Stockenstr. 64, Zürich 2.

Inserate

für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Warum sich im Winter mit der Wäsche plagen?

Billigste Besorgung von

Kilo-Wäsche

wobei alles Glatte gemängt und nur wenige Stücke zum Bügeln verbleiben. Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewissenhaft die

Waschanstalt M. Troitmann, Winterthur (ältestes Geschäft am Platze)
Wiesenstrasse 3 — Telefon 216 52
Ablage: Badgasse 8 — Tel. 216 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.

Küchen- und Haushaltgeräte

in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN

Steinberggasse 61, Winterthur

Wollzentrale (Marktgasse)

Grösste Auswahl in

Wolle

für jeden Zweck
Gratis-Strickanleitung!

5% Rabatt

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft

Obertor 5, Winterthur

Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. Spezialität: Der bequeme und gefällige Bettcouch mit der Combrückwand, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Unterbetten etc.), in Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).



Elektrische Klein-Waschmaschine

für 220 Volt Anschluß
Das Ideal der Hausfrau
Kann direkt auf den Herd gestellt werden.
Komplett Fr. 135.—

U. Sulzer's Wwe.
Eisenwaren und
Haushaltsartikel
Marktgasse 31, Winterthur

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei SANZ am Obertor

E. Hayner Winterthur

Stadthausstrasse 75
vis-à-vis Gymnasium
Telephon 2 20 28

CORSETS

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel

Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Ferienheim Auboden

bei Brunnadern (Toggenburg)

D 2375

für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis Fr. 3.50, 4.— und 5.— mit vier Mahlzeiten. Behagliches Haus in sonniger, geschützter und nebelreicher Lage. Prächtige Tourengelegenheit. Prospekte u. Anmeldungen bei der Vorsteherin: Fräulein C. Roderer.

Verein der Freundinnen junger Mädchen (Sekt. St. Gallen).



„3 Kinder“

Frischeier Teigwaren

TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

Detektiv-Lied

streng diskret
erschtes Spez.Büro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte! Wönschstr. 56 Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 99 48
a. Detektiv d. Stadt Zürich Fremdenpolizei

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten.



Ich kaufe nur Kaffee Merkur

30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung

Merkur Kaffee-Spezialgeschäft

In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Feldpostpäcklein

mit Touristenwurst Alpenkräutern und Landjägern



69-5